

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 39

Artikel: In den blauen Dunst
Autor: Flückiger-Mick, Hannes
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617547>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Champagnerfrühstück- Story

Der Abend bei den neuen Ferienbekannten im Tirol ist lustig, sogar ausgelassen. Es gibt beiderseits soviel zu berichten und zu lachen. Aber auch zu trinken.

Nach dem dritten Glas des leuchtend roten Südtirolers schaue ich mit Bedenken auf meine Uhr. Der letzte Autobus in das immerhin gut 5 km entfernte Nachbardorf mit unserem Hotel soll nicht verpasst werden.

Unser Gastgeber, ein fröhlicher Kaufmann, Amateurmusiker und Lebenskünstler, lacht mir liebenswürdig zu: «Ihr könnt

Von Dieter Schertlin

doch bei uns übernachten, wir haben Platz genug für Euch, morgen ist Sonntag, und es gibt ein Champagnerfrühstück.»

Das Angebot ist verlockend, ich kann nicht widerstehen, der Schlaf kommt erst gegen drei Uhr morgens, aber er ist tief und intensiv.

Um zehn Uhr weckt uns heller Sonnenschein, der fröhlich ins Dachzimmer hineingrüsselt. Es ist alles noch still im Haus; im oberen Badzimmer finden wir, für uns bereitgelegt, zwei neue Zahnbürsten, Waschzeug und einen elektrischen Rasierapparat.

Wir haben im Esszimmer noch eine gute Stunde zu warten, bis die Frau des Gastgebers erscheint. Sie ist müde und offensichtlich übernachtigt, aber nett zu uns. Dann taucht er auf, der am Abend zuvor so lustig und liebenswürdig gewesen ist. Aus kleinen Augen schaut er uns mehr als kritisch an. «Unser Vorrat ist ausgegangen», brummt er auf meinen heiteren «Morgengruss zum Champagnerfrühstück».

Es wird ein mühsames Morgenessen. Aus jedem Blick und jeder Miene ist unser Nichtwillkommensein zu spüren. Der Unterschied zwischen der Abend- und der Morgenlaune ist riesengross.

Wir sind froh und erleichtert, als wir wieder draussen sind. Das nächste Champagnerfrühstück findet, von uns aus gesehen, nicht statt.

Hannes Flückiger-Mick sprayt

In den blauen Dunst

Fromm? Nein lieber selbstlos!

Wer zuletzt lacht, hat spät angefangen.

Wer hören will, weiss warum.

Predigen kann jeder. Fragt sich nur was.

Guter Durchschnitt ist uns zu wenig.

Wir kaufen neue Lügen zu Höchstpreisen!

Die Ewig-Heutigen sind heimatlos, wie z.B. Jesus!

Wenn Wölfe heulen, stimmen auch Menschen ein.

Go-go-Bar: Sex-Schnellimbiss!

Die Pflicht zu leiden ist ungleich verteilt.

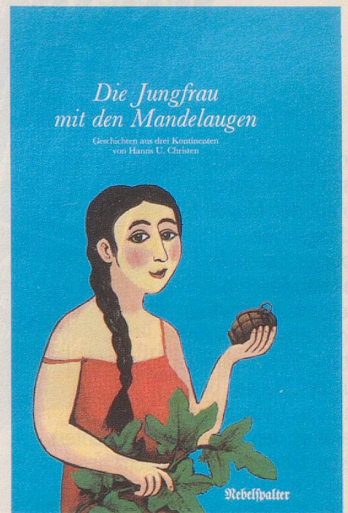
Kölnisch Wasser: Der Ruhm einer Stadt auf der Haut.

Erweitert die Horizonte der Spezialisten!

Schau dir zu: So hast du etwas zum Lachen!

Blabla: die Weltsprache.

Das neue Nebelspalter- Buch



Hannes U. Christen Die Jungfrau mit den Mandelaugen

Geschichten
aus drei Kontinenten
illustriert von Barth

128 Seiten, Fr. 17.80
Nebelspalter-Verlag Rorschach



Es gibt sie noch heute, die geborenen Geschichten-Erzähler, und es gibt auch noch diejenigen, die zu reisen wissen. Hannes U. Christen, ist nun mit einem Band «Geschichten» an die Öffentlichkeit getreten. Und es zeigt sich beim Lesen rasch, dass der Autor aus dem vollen schöpft, seine gedruckten Erlebnisse von den Reisen in drei Kontinente nicht nur literarische und sprachliche Qualität besitzen, sondern auch darauf verweisen, was die meisten im Zeitalter des Jumbo-Massentourismus verlernt haben: Das Sehen muss zu einer Einsicht gerinnen, das Erlebte und Abenteuerliche muss im Kopf zu einer Erkenntnis führen.

Hannes U. Christen gewandte Feder ist der zahlreichen Leserschaft seiner Artikel bereits ein Begriff, sie fasziniert stets wieder auf eine andere Weise. Hier, in diesen Erzählungen mit dem Titel «Die Jungfrau mit den Mandelaugen» tritt uns der Autor einmal mehr als gewandter Fabulierer und Darsteller von Menschen, fremden Ländern und Situationen entgegen. Er schreibt einen Stil, der in manchem an Hemingway mahnt: knapp in der Wortwahl, gekonnt eingeschobene Beobachtungen, offen für den Humor wie für die Trauer. Nie versucht Christen, sich bewusst einem Thema zu nähern, es wird wie von selbst eingekreist, ohne literarischen Manierismus. Er bewahrt den nüchternen Blick, fängt mit der Sprache eine Begebenheit ein, entwirft haftende Bilder. Dadurch werden diese Erzählungen zu mehr als Geschichten von Erlebtem: sie legen Zeugnis ab von einem Autor, der das Leben nimmt, wie es ist, dabei aber nie ohne Anteilnahme und kritische Distanz bleibt.

Der Leser wird gepackt, vom Sog dieser Geschichten erfasst und nicht mehr losgelassen – und wenn er das Buch schliesslich aus der Hand legt, spätestens dann merkt er, dass Schreiben auch die Kunst ist, etwas zu sagen. Und Hannes U. Christen hat uns viel mitzuteilen.

Lassen Sie sich
dieses faszinierende
Geschichtenbuch von
von Ihrem Buchhändler
zeigen!

